

Infoblatt: Chikungunya-Fieber (Risikogruppe 3 Virus)

Was ist Chikungunya-Fieber ?

Chikungunya-Fieber ist eine in Süd- und Südostasien sowie in Afrika, südlich der Sahara, vorkommende Virusinfektion. Die Erkrankung ist erstmals 1952 in Tansania beobachtet worden. Der Name leitet sich von der einheimischen Bezeichnung für starkes Krümmen ab. Die verkrampfte Beugehaltung entsteht als Folge der starken Gelenkschmerzen.

Übertragung (Vektor)

Der Erreger des Chikungunya-Fiebers ist ein Togavirus (Alpha-Virus), das durch Stechmückenstiche (Tigermücke, *Aedes albopictus*) auf den Menschen übertragen wird. In Afrika kreist das Virus zwischen Affen (Pavianen) und den Stechmücken. In Asien kreist das Virus von Mensch zu Mücke zu Mensch. Affen spielen hier nur eine untergeordnete Rolle. Eine direkte Mensch zu Mensch Übertragung ist nicht bekannt.



Vorkommen in Europa

Der Sprung nach Europa ist der Tigermücke schon vor vielen Jahren gelungen. Nun ist das aus Asien stammende Insekt dabei, sich über immer mehr Länder des alten Kontinents auszubreiten. In Spanien und Italien ist die Mücke bereits in weiten Teilen des Landes heimisch, im Süden der Schweiz wurde sie mehrfach angetroffen, auch in Albanien und Frankreich soll sie aufgetreten sein.

Symptome

Das Chikungunya-Fieber verursacht im Wesentlichen die gleichen Symptome wie das Dengue-Fieber. Nach einer Inkubationszeit von zwei bis acht Tagen kommt es plötzlich zu hohem Fieber, Schüttelfrost und Gliederschmerzen sowie Gelenkschmerzen. Danach kommt es zu einer Phase der Besserung mit Fieberabfall und Besserung der Allgemeinsymptome. In einigen Fällen kommt es zu einem erneuten Fieberanstieg mit sehr starken Schmerzen der kleinen Gelenke (z.B: Hände, Füße) und Hautausschlag. In schweren Verläufen halten die Gelenkbeschwerden monatelang an.

Diagnose

Die Diagnose kann durch den Nachweis der Viren im Blut oder der Identifikation der spezifischen Antikörper gegen das Virus gestellt werden. In den meisten Fällen ist eine sichere Diagnose jedoch nicht erforderlich, da sie kaum Einfluss auf die Therapie hat.

Behandlungsmöglichkeiten

Die Therapie des Chikungunya-Fiebers erfolgt rein symptomatisch. Die Patienten erhalten fiebersenkende und schmerzstillende Medikamente. Eine Bekämpfung der Viren selbst ist nicht möglich. Vor Beginn der Therapie muss jedoch sichergestellt werden, dass es sich nicht um Malaria oder ein hämorrhagisches Fieber (z. B. Ebola- oder Lassa-Fieber) handelt.

Prophylaxe

Da es keine Impfmöglichkeit gegen das Chikungunya-Fieber gibt, kann die Vorbeugung nur durch die Expositions-Prophylaxe, also in diesem Fall durch Mückenschutz erfolgen. Die Viren werden jedoch auch von tagaktiven Stechmücken übertragen. Daher muss man auch tagsüber ein Mückenschutzmittel (Repellent) benutzen. Ausserdem sollte man in Sumpf- oder Feuchtgebieten lange Hemden und Hosen tragen.